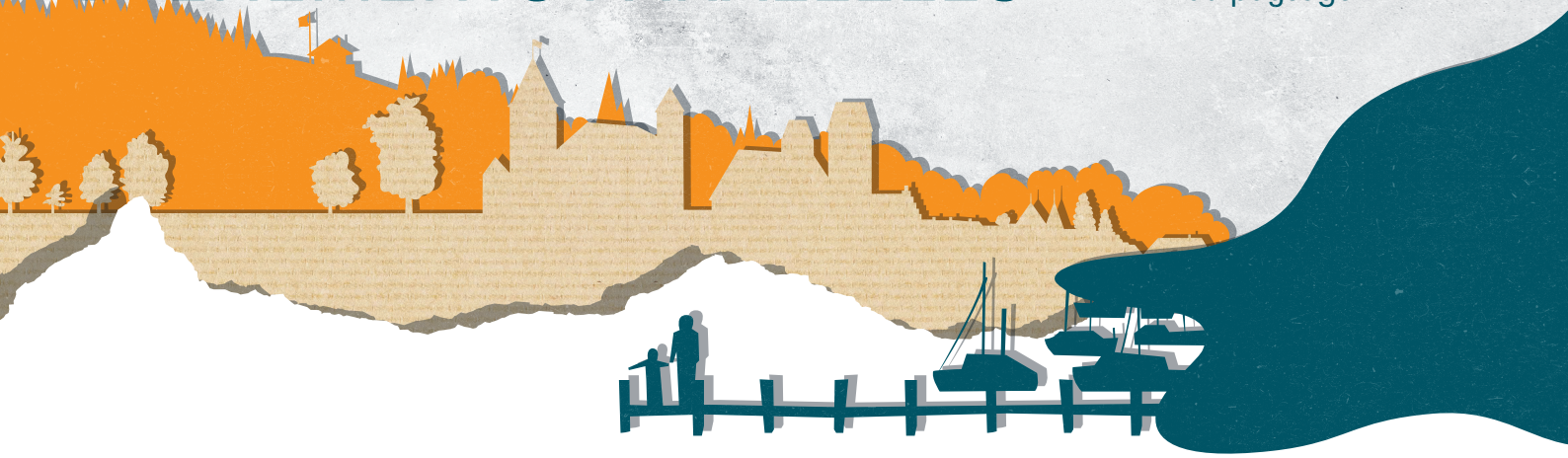
PARALLELVERANSTALTUNGEN
EVÉNEMENTS PARALLÈLES

3. Schweizer Landschaftskongress

3e Congrès suisse du paysage



P1

Klima und Landschaft
Climat et paysage

Donnerstag, 8.9.
11:30–13:00
Raum 4.112

Leitung:
Susanne Schellenberger/Zoe Stadler

P1.1 **11:30**

Biodiversitäts- und Klimakrise gemeinsam lösen

Sarah Pearson, Trägerverein Biodiversitätsinitiative
Laurent Scacchi, Suisse éole

Die Biodiversitätskrise und der Klimawandel gehören zu den grössten globalen Herausforderungen der Menschheit – und sie hängen eng zusammen. Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität helfen, den Klimawandel zu stoppen. Wirksame Klimapolitik wirkt sich positiv auf die Biodiversität aus.
Um beide Krisen gemeinsam angehen zu können, ist systemisches Denken und Handeln gefragt. Massnahmen gegen die beiden Krisen sind deshalb integral zu entwickeln und aufeinander abzustimmen. Wo potenziell Zielkonflikte bestehen – etwa beim Ausbau der erneuerbaren Energien – müssen Massnahmen besonders umsichtig umgesetzt werden, damit sie die jeweils andere Krise nicht noch verschärfen. Windkraftanlagen werden oft als biodiversitätsschädigend und landschaftlich inkompatibel wahrgenommen. Es gibt aber Beispiele, die aufzeigen, dass durchaus auch win-win Situationen entstehen können. Dabei sind Raumplanung, Partizipation aller Akteure, Verhandlungsoffenheit und qualifizierte Begleitung Schlüsselfaktoren.

P1.2 **11:50**

Agglomerationen: Siedlungsklima verbessern und Landschaft aufwerten

Andreas Rubin, ETH Zürich Chair of Building Physics
Monika Schenk, Hager Partner AG

Im Zuge der Innenverdichtung der Siedlungsgebiete bekommt die Freiraumversorgung und -vernetzung zunehmend an Bedeutung. Damit die Wohn- und Lebensqualität in den Siedlungsgebieten auch bei steigenden Temperaturen erhalten bleibt, ist eine vorausschauende Freiraumplanung von grosser Relevanz. Deshalb sollen qualitativ hochwertige öffentliche Räume und Freiräume innerhalb der Siedlungsbereiche gesichert, weiterentwickelt und ergänzt werden. Auch die Siedlungsränder und siedlungsnahen Landschaften spielen dabei eine grosse Rolle.
Zusammen mit Fachleuten der ETH Zürich erarbeiten wir im Rahmen der Agglomerationsprogramme der 4. Generation auf der Basis einer qualitativen Analyse Handlungsfelder und Massnahmen für eine hitzeangepasste Siedlungsentwicklung in den Regionen Obersee sowie Werdenberg/Fürstentum Liechtenstein. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen sollen einerseits die nächtliche Kaltluftzufuhr in den Siedlungsraum erhalten bzw. verbessert werden und andererseits tagsüber gut erreichbare, kühle, und angenehme Aufenthaltsorte geschaffen werden. Dazu gehören beispielsweise sichere und angenehm beschattete Langsamverkehrsverbindungen, gut erreichbare, breit nutzbare und adäquat gestaltete Grünräume, baumbestandene Strassen und Plätze mit möglichst viel versickerungsfähigen Bereichen und offene Fliessgewässer insbesondere in Verbindung mit Kaltluftkorridoren.

P1.3 **12:10**

„Coole Städte“ – Durch blau grüne Infrastruktur Stadtlandschaften gestalten

Tobias Baur, OST Ostschweizer Fachhochschule
Thies Brunken, Ramboll Studio Dreiseitl

Starkregenereignisse, Hitzestress, Dürreperioden oder auch das Artensterben, um nur einige Themen zu nennen, sind im Moment in aller Munde. Es handelt sich hierbei nicht um Trendwörter, vielmehr sind all diese Probleme und Entwicklungen auf die Veränderung unseres Klimas zurückzuführen. Dies hat einen starken Einfluss auf die Gestaltung unserer Landschaft vor allem im urbanen Raum. Wie sehen die Stadtlandschaften der Zukunft aus? Um unsere Städte Klimaresilient zu gestalten, benötigen wir eine Landschaft, die mehr kann als nur schön zu sein! Durch den Einsatz von Blau Grüner Infrastruktur (BGI) werden sogenannte „“Schwammstädte“ entwickelt, welche einen natürlicheren Wasserhaushalt wiederherstellen, aber auch positiven Einfluss auf Biodiversität, Hitze und Aufenthaltsqualität haben. Wir werden an gebauten Beispielen zeigen, wie Landschaften im städtischen Raum gestaltet werden können, um den Veränderungen des Klimawandels entgegenzuwirken. Hierbei kommt es zu keinem Kompromiss der Gestaltung zugunsten BGI, vielmehr wirkt es sich positiv auf Ökologie, Klima und Gesellschaft aus. Die Planung von Schwammstädten muss interdisziplinär erfolgen. Zum einen benötigt es auf Seite der Kantone und Gemeinden verschiedenste Beteiligte. Diese bilden mit den externen Fachleuten wie Landschaftsarchitekten, Ingenieuren und weiteren ein Planungsteam. Nur gemeinsam kann man diese Aufgabe meistern. Hierbei ist es ratsam diesen Prozess mit einem Beteiligungsverfahren zu beginnen.

P1.4 **12:30**

4°C ou +: quels paysages de plaine et montagne aux horizons 2050 et 2100 ?

Elena Siegrist, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL
Luca Butikofer, Universität Lausanne
Johann Dupuis, Office fédéral de l‘environnement

Les importants changements de température anticipés pour la second moitié du 21ème siècle sont susceptibles de profondément transformer les paysages culturels suisses, provoquant simultanément une cascade de conséquences sociales et économiques. Les politiques publiques actuelles n’intégrant et n’anticipant pas suffisamment les impacts de ces changements climatiques pourraient exacerber cette problématique.
En collaboration avec l’Office fédéral de l’environnement nous proposons une visualisation de sensibilisation à la transformation des paysages dans lesquels nous évoluons et dont nous bénéficions. Cette visualisation repose sur des projections quantitatives et spatialisées des effets possibles du changement climatique sur les paysages de plaine et de montagne suisses aux horizons 2050 et 2100. Les projections se basent sur des scénarios qualitatifs d’impacts du changement climatique construits à partir de la littérature et organisées sous forme de narratif validés par des experts. Elle se basent par ailleurs sur un jeu d’indicateurs relatifs à la biodiversité et au paysage et développés à l’aide des différents outils de monitoring nationaux. Au-delà de l’objectif de sensibilisation, cette visualisation vise également à faciliter les processus de consultation impliquant différents utilisateurs et gestionnaires des paysages et à renforcer les collaborations autour de la problématique des impacts paysagers du changement climatique.